

„Pauls wundersame Reise“ von Anja Ludwig (personalisiert)

(Rot Gedrucktes dient als Beispiel für Ihre persönlichen Angaben.)

Leseprobe 1:

Tipp, tipp klopft es in **Paul Müllers** Köpfchen. Tipp, tipp, tipp.

Paul ist dabei, sich einen wichtigen Gedanken aus dem Kopf zu klopfen.

Immer wieder mit dem Zeigefinger gegen die Stirn. Tipp, tipp, tipp.

Doch der Kopf ist fast so leer wie die Schüssel mit den Bonbons.

Und die hat Mama heute extra weit nach oben gestellt.

Mit seinen **5 Jahren** ist **Paul** wahrlich schon groß.

Nur noch ein bisschen zu klein für zu viele Bonbons und zu große Stühle.

Der Stuhl auf dem **Paul** sitzt, ist wirklich für sehr große Leute gemacht.

Das ist aber gar nicht schlimm.

So kann man die Füße ganz wunderbar baumeln lassen.

Vor und zurück und auch mal im Kreis.

Eigentlich hilft das toll beim Nachdenken, aber heute ist 's wie verhext.

Vor **Paul** wartet ein weißes Blatt Papier. Seit einer halben Stunde schon.

Wie ein großes Fragezeichen liegt es da.

Angestrengt blicken **Pauls blaue Augen** von links nach rechts und wieder zurück. Nichts.

Noch fester kneift er die Augen hinter **seiner roten Brille** zusammen.

Langsam schaut er von oben nach unten und wieder zurück. Nichts.

Missmutig stützt **Paul** den Kopf auf die Hände und seufzt:

„Ach, wenn ich nur wüsste, wie ich das schönste Bild der Welt malen kann!“.

Neugierig forsch **Paul** in den Augen seiner Mama. Die wusste so was!

Und als ob die Antwort nicht einfacher sein könnte, antwortet sie prompt:

„Willst du ein schönes Bild malen, musst du nach dem Schönen suchen!“.

Pauls Augen beginnen zu leuchten. Aber na klar! Was soll ich hier in der Küche schon entdecken?

Dabei ist die Welt voller Dinge, die nur darauf warten, gemalt zu werden.

In Windeseile saust **Paul** in den Garten.

Was soll ich zuerst malen, schießt es **Paul** durch den Kopf.

Die Blümchen, wie sie ihren Hals zum Himmel empor strecken?

Die Bienen, wie sie den süßen Nektar aus den Blüten saugen?

Oder die Schmetterlinge, die ihm neckisch vor der Nase herumtanzen?

Es muss alles auf mein Bild, ist sich **Paul** sicher.

All das zusammen ist so viel schöner als nur ein Teil davon!

Da flüstert vom Himmel her ein Stimmchen.

Ganz leise ist es, so dass kein Erwachsener es hören könnte:

„Wenn du willst, zeige ich dir noch viel mehr.“

Ich bin sicher, es gefällt dir sehr!“

Neugierig durchstöbern **Pauls** Augen das blaue Himmelszelt.

Dort ganz weit oben schwebt eine kleine, weiße Wolke.

Hatte die ihm soeben zugezwinkert?

Misstrauisch schüttelt **Paul** den Kopf und reibt sich die **blauen Äugelein und rückt sich die Brille zurecht**. Dann blinzelt er erneut in den blauen Himmel hinein.

Zum Greifen nah scheint das Wölkchen zu sein.

Kaum lauter als das Brummen der Bienen, flüstert es:

„Ich zeige dir die schönsten Dinge der Welt.“

Ich zeige dir alles, was dir gefällt.“

Vor lauter Staunen will **Paul** kein Wort über die Lippen kommen.

Kaum kann er mit dem Kopf nicken, da segeln sie schon in den Himmel hinein.

Pauls braune Locken wedeln im Wind, als sie über die **Musterstraße** hinwegfegen. Und als die Bäume kleiner und kleiner werden, kann **Paul** bald ganz **Musterstadt** überblicken.

Leseprobe 2:

Bis zum Meer streckt die Sonne ihre Strahlen aus.

Lauter winzig kleine Tröpfchen fischt sie aus dem Wasser und kichert dabei:

„Wassertropfen ärgern gehört zu meinem größten Spaß.

Mit meinen Strahlen kitzele ich das winzige Nass.

Bald wird es den Tropfen so richtig heiß,
es wird geschimpft, es fließt der Schweiß.

Dem Wasser wird das Nass genommen,
und Wasserdampf dabei gewonnen.

Die Wissenschaft sagt, die Verdunstung tritt ein.

Verdunstete Tropfen sind ganz klitzeklein.

Du kannst sie nicht spüren noch sehen bei Licht,
doch vor mir verstecken, können sie sich nicht.

Als warme Luft steigen die Tropfen nach oben
und werden dort kräftig zusammengeschoben.

Schnell bildet sich ein großes Gewühl,
denn oben am Himmel – dort ist es kühl.

Schließlich kann ich nicht überall heizen!

Irgendwo muss auch ich einmal geizen.

Sieh an, im Gedränge, was da so geschieht,
die kleineren Tropfen man bald übersieht.

Mit anderen Tröpfchen vereinen sie sich,
bilden Berge von Wasser, Wolken mit Gewicht.

Wird einer Wolke das Wasser zu schwer,
dauert's nicht lang und der Bauch ist leer.

Wenn schließlich die Tropfen auf die Erde niedergehen,
ist von der Wolke bald nichts mehr zu sehen.“